

Diskussion über

„Einige Fragen an den Parteiarbeiter“

In Nummer 17 des „Neuen Weg“ stellte Genosse Otto Schön, Mitglied des Zentralkomitees, unter dem Titel „Einige Fragen an den Parteiarbeiter“ Probleme der Leitungstätigkeit zur Diskussion. Im Nachstehenden machen wir unsere Leser auszugsweise mit einigen Zuschriften von Funktionären bekannt, die zu dem Artikel des Genossen Schön in der Redaktion eingegangen sind. Wir werden weitere Beiträge in den nächsten Nummern veröffentlichen und zu gegebener Zeit die Fragen der Genossen in einer abschließenden Stellungnahme beantworten.

Die Redaktion

Herbert Gnauck, Parteisekretär in der Ingenieurschule „Rudolf Diesel Meißen“

Hinter jeder Aufgabe steht ein Mensch

Dieser Artikel könnte auch über mich geschrieben sein. Er berührt eine Fülle von Problemen, die in einem Brief gar nicht alle beantwortet werden können. Trotzdem will ich es versuchen.

Seit sechs Jahren bin ich hauptamtlicher Parteisekretär. An unserer Schule studieren etwa 580 Direktstudenten, 500 Abend- und Fernstudenten, die von 50 Fachlehrern unterrichtet werden. Die Parteiorganisation zählt 168 Mitglieder und Kandidaten, meist junge Genossen, deren Parteilalter kaum über drei Jahre zählt.

In meine Arbeit an der Schule bin ich regelrecht verliebt, und es ist eine Freude, getragen vom Vertrauen der Genossen, Kollegen und Freunde, hier tätig zu sein. Es würde zu weit führen, wenn ich über die großen Erfolge des letzten Jahres schreiben würde. Allein die letzten Ingenieurabschlussarbeiten brachten unserer Volkswirtschaft einen Nutzen von über 320 000,- DM.

Gleichzeitig bin ich Beauftragter der Kreisleitung Meißen für den Patenort Niederau. Es ist ein Ort mit über 3000 Einwohnern, einer LPG Typ III und zwei LPG Typ I. Ferner bin ich Mitglied des Stadtausschusses der Nationalen Front sowie Sekretariatsmitglied. Des weiteren bin ich Hochschulfernstudent im 4. Studienjahr. Meine Fachlehrerprüfung legte ich 1955 als Externer ab. Von Beruf bin ich Maurer, war lange Jahre hauptamt-

lich in der FDJ tätig. An Schulen habe ich 14 Tage die Kreispartei- und drei Monate die Jugendhochschule besucht. So fällt mir das Hochschulstudium ohne Abitur sehr schwer. Na, und nebenbei bin ich auch noch Familienvater mit Frau und zwei Kindern. Wie ich das alles schaffe? Ich komme mir vor wie ein Kind, dem die Bettdecke zu klein geworden ist, und je nachdem wo ich „friere“, dorthin ziehe ich die Decke.

Die Genossen im Kreis kennen die Dinge. So gibt es noch verschiedene zusätzliche Aufgaben, wie zum Beispiel: die Verantwortung für zwei Wohnbezirke, die Auswahl der ehrenamtlichen Instruktoren und anderes. Zwar werden an einen hauptamtlichen Funktionär höchste Anforderungen gestellt, ich versuche auch nach besten Kräften, zu helfen, aber der Kreis der inaktiven Mitglieder ist noch zu groß. Es ist unser aller Aufgabe, sich mit diesen Genossen auseinanderzusetzen. Hier beginnt bereits der Teufelskreis, die sogenannte Ellenbogenfreiheit. Kraft der Autorität der übergeordneten Leitungen wird sie nach unten immer kleiner. So ist der Parteisekretär der Prellbock und die Auffangstation von „oben“ nach „unten“; denn bei dieser umfangreichen Aufgabenstellung werden viele Dinge oberflächlich gelöst. Diese Handwerkslei, etwas anderes ist es nicht, führt bei mir zur Unzufriedenheit, weil es ein ewiges Hasten und